

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mehr Bauprojekte als Arbeitskräfte

Halt! slängt!

Lieber Nebelspalter!

Das «Hänseln» der Lehrbuben ist uralter Handwerksbrauch. Nichts hat sich so in die Neuzeit hinüberretten können wie die Sitte, die Stiften kurz nach ihrem Lehreintritt auf mannigfache Art für den Narren zu halten. Daß die angehenden Berufsleute aber bei allem Schabernack noch etwas lernen können, merkt freilich nicht jeder. Hier ein paar Musterli:

Ein Mechaniker schickt seinen Lehrling in die Schmiede, um den «Bleihammer härten» zu lassen.

Die Rohrleitung, welche ein Installateur verlegt hatte, will nicht so recht

«im Blei» liegen. Da schickt der Monteur den Stift mit dem Auftrag ins Büro, ein anderes «Blööterli in d'Wasserwoog» zu holen.

Ein Bäckermeister hieß seinen frischgebackenen Lehrling zum Konkurrenten gehen. Er mußte dort anfragen, ob das «vernickelte Augenmaß für die Creme-

schnitten» für einige Minuten zu haben sei.

Ein Spenglerstift rast vom Neubau in die Werkstatt, weil er den «Füürobekirkel» holen sollte.

An einem andern Ort wird der Lehrbub beauftragt, im Lohnbüro nach der «Vorschuf-Zange» Umschau zu halten ...

Schließlich wurde in einer Fabrik, die Wasserturbinen herstellt, der Stift bis zur Direktion hinauf gejagt, um anzufragen, ob die «Turbinen-Rußtüren» noch nicht eingetroffen seien.

Wie viele Stiften führen wohl diesen Frühling ähnliche Aufträge aus? KL

